

RUDOLF STEINER

Schriften – Kritische Ausgabe

SKA 3

RUDOLF STEINER
Schriften – Kritische Ausgabe

Herausgegeben von
Christian Clement

Band 3

Intellektuelle Biographien

frommann-holzboog

RUDOLF STEINER

Friedrich Nietzsche.
Ein Kämpfer gegen seine Zeit

Goethes Weltanschauung

Haeckel und seine Gegner

Herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von
Christian Clement

Mit einem Vorwort von
Ansgar Martins

Stuttgart-Bad Cannstatt · 2019

Gedruckt mit Unterstützung des Fachbereichs Geisteswissenschaften der
Brigham Young Universität, Provo

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt · 2019
www.frommann-holzboog.de

ISBN 978-3-7728-2633-7

eISBN 978-3-7728-3230-7

Vertrieb auch durch den Rudolf Steiner Verlag
www.steinerverlag.com

ISBN 978-3-7274-5803-3

Gestaltung: Sybille Wittmann, Stuttgart-Bad Cannstatt

Satz: Tanovski Publ. Services, Leipzig, Sofia

Druck und Einband: Memminger MedienCentrum

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhalt

Vorwort	VII
Einleitung	XXXVII
Rudolf Steiner als Biograph: Selbst-Darstellung als Medium geisteswissenschaftlicher Forschung	XXXVII
Radikaler Individualismus und Evolutionstheorie der Moral: Rudolf Steiner und Nietzsche	LI
Von der Morphologie der Naturerscheinungen zur Geisteswissenschaft: Rudolf Steiner und Goethe	LXVIII
Biogenetische Perspektive und ›Mut zur Weltanschauung‹: Rudolf Steiner und Haeckel	LXXIX
›Weltanschauung‹ als Erkenntnisorgan	XCI
Zur Konstitution von Text und Apparat	XCV
Texte	1
Friedrich Nietzsche. Ein Kämpfer gegen seine Zeit	3
Goethes Weltanschauung	87
Haeckel und seine Gegner	241
Anhang	289
Abkürzungen	291
Stellenkommentar: <i>Friedrich Nietzsche. Ein Kämpfer gegen seine Zeit</i>	293
Stellenkommentar: <i>Goethes Weltanschauung</i>	345
Stellenkommentar: <i>Haeckel und seine Gegner</i>	417
Literaturverzeichnis	449
Namenregister	467
Sachregister	471

Vorwort

Philosophie fast nur noch als Erlebnis des Einzelnen. Steiners intellektuelle Biographie(n) mit besonderer Rücksicht auf Max Stirner

Von Ansgar Martins

Ich komme da auf eine Physicierung des Idealismus [...]. Welches Gesetz ist der Mensch in seiner Wirksamkeit? Dies ist die Frage. – Ich komme auf diesem Wege kaum durch. Ueberhaupt umgibt mich Dunkel.¹

(Johann Gottlieb Fichte)

Im Vorwort zu *Welt- und Lebensanschauungen im neunzehnten Jahrhundert* (1901) erwähnt Rudolf Steiner zwei ideengeschichtliche »Marksteine«: Johann Gottlieb Fichtes *Bestimmung des Menschen* (1800) als »Morgengeläute des neuen Jahrhunderts« und Ernst Haeckels *Die Welträtsel. Gemeinverständliche Studien über monistische Philosophie* (1899) als evolutionären »Ausklang«.² Mit Fichtes Subjektphilosophie und Haeckels Evolutions-Monismus sind zwei seiner wesentlichen Interessenbereiche berührt: Steiner beansprucht, den alten Abgrund zwischen Ich und Welt, Geist und Natur, »Seelentiefen drinnen« und »Weltenraum da draußen«³ zu überwinden. Er baut darauf, »daß es die Sprache der Dinge ist, die im Innern des Menschen gesprochen wird« (GW, 54). Im Individuum findet er dazu die ideelle Substanz des Alls wieder und im Erkenntnisakt die heilige Hochzeit von Subjektivität und Objektivität. Das »Gewahrwerden der Idee in der Wirklichkeit« gilt als »wahre Kommunion des Menschen« (EG, 93), als »thätige« Teilhabe am ideellen »Weltprozess«, dem »Organismus des Universums« (WW, 10). Ich, Welt und All sind demnach gänzlich erkennbar, weil substanzidentisch: Aus meinem »Innern« soll das der Dinge leuchten. Diese Position drückt den Kern von Steiners Monismus aus

1 Johann Gottlieb Fichte: *Tagebuch über den Magnetismus*, in: *Gesamtausgabe*, II. Abt., 16. Bd. Stuttgart-Bad Cannstatt 2011, 355, vgl. zum Kontext Schulte (1981), Scribner (2000).

2 Vorwort zum ersten Band von *Welt- und Lebensanschauungen im neunzehnten Jahrhundert*, vgl. RP(I), d. (In der GA nicht vorhanden.)

3 So heißt es im Waldorf-»Morgenspruch« für die Klassen 5–12, vgl. GA 269, 200 f.

und weist auf seine spätere Esoterik voraus. Zunächst entwickelten seine Pläne sich jedoch ganz anders.

Steiner formulierte das skizzierte Programm in den 1880er Jahren im Anschluss an Fichtes Ich-Philosophie und Goethes Naturphilosophie *idealistisch*⁴ – ab Mitte der 1890er jedoch eher mit Ernst Haeckel, Friedrich Nietzsche und Max Stirner: *naturalistisch* und *radikal diesseitig*. Der letztere Ansatz prägt die drei Schriften des vorliegenden Bandes. Dieses Vorwort soll weniger die evolutionstheoretische Seite von Steiners ›Weltanschauung‹ um 1900 thematisieren⁵ als vielmehr die parallele Zuspitzung seiner Ich-Philosophie, in der nun »genialische«⁶ Persönlichkeiten wie Nietzsche, Goethe und Haeckel in den Vordergrund treten. Fichtes ›Ich‹ wird durch Stirners ›sterblichen Schöpfer‹ überschrieben. Der Einfluss Stirners – der meist nur neben Nietzsche als »*ein anderes* Enfant terrible des 19. Jahrhunderts« gesehen wird, in das Steiner sich in den 1890er Jahren »verliebt[e]«⁷ – steht hier im Mittelpunkt. Denn Steiner widmete ihm keine eigenständige Monographie, fand aber im Zusammenhang mit ihm die radikalsten Formulierungen für die im Folgenden zu rekonstruierende Konzeption von Philosophie als persönlichem Erlebnis. Auch darin lassen sich freilich Vorstufen der anthroposophischen Esoterik entdecken.

4 Vgl. zu Steiners inniger Fichte-Rezeption Da Veiga Greuel (1990) und Traub (2011), der die Bedeutung Goethes und Nietzsches für Steiners Philosophie zurecht relativiert und auch die Korrespondenzen von Steiners Fichte- und Stirner-Rezeption herausstellt.

5 Steiner argumentiert etwa für »die Konsequenz, die sich für jeden logisch Denkenden ohne weiteres aus dem Darwinismus ergibt, daß der Mensch sich aus niederen Wirbeltieren, und zwar zunächst aus echten Affen entwickelt hat.« Damit sei das alte Vorurteil widerlegt, »daß die ›Seele des Menschen‹ ein besonderes Wesen für sich sein soll, das einen ganz anderen ›höheren Ursprung‹ habe, als alle anderen Naturdinge.« Stattdessen sei das Gehirn die »Grundlage« des Geistes (HG, 14). Vgl. zu Steiners Haeckelianismus Zander (2007), 879–889, der anhand von Steiners Festhalten an einer haeckelschen (Wissenschafts-)Ästhetik eine zentrale Kontinuität des Philosophen und des Theosophen aufzeigt – noch Steiners theosophische Planetensiegel von 1907 malen die *Kunstformen der Natur* nach (vgl. ebd., 1703 f.). Zurecht weist Zander außerdem darauf hin, dass das durch Haeckel geprägte Konzept ›Monismus‹ sowohl den Schlüssel zu Steiners ideologischer Einheit als auch zu seiner Anschlussstelle an esoterische Weltvorstellungen darstellt (vgl. Zander [2011], 477, Zander [2013], 119 f., 129 f.).

6 Steiners Konzept des Genies verbindet seine haeckelianische Evolutionsphysiologie und seine Theorie individuell geistiger Produktivität (vgl. GA 30, 422–428 [Rezension zu Türck (1896)]).

7 Zander (2011), 97, Kursiv.: d. Verf.

1. Biographien von sich zur Freiheit emporingenden Seelen

Goethes Weltanschauung (1897) ist als Bilanz von Steiners vorangehender Auseinandersetzung mit Goethe im Rahmen der Editionen von dessen naturwissenschaftlichen Schriften anzusehen. Im Unterschied zu seiner ersten Monographie, *Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung* (1886), in der Steiner Goethe eher fortzuschreiben beanspruchte, legte er in der Vorrede des neuen Goethe-Buchs großen Wert darauf, dass er sich von dem Porträtierten unterscheide, »daß nach meiner Ansicht die Goethesche Denkweise Grenzen hat«, und bekennt: »[I]ch möchte jedem nur so weit folgen, als er mich selbst fördert.«⁸ Goethes Naturphilosophie wird nicht mehr als *die* Revolution der Wissenschaften, sondern als seine individuelle Kreation verstanden, die beispielsweise seine Dichtung besser zu verstehen helfe. Steiner beschreibt sein Verhältnis zu Goethe 1897 wie folgt:

Ich darf [den Inhalt dieses] Buchs als *e r l e b t* im vollsten Sinne des Wortes bezeichnen. Von vielen Ausgangspunkten habe ich mich den Ideen Goethes zu nähern versucht. Allen Widerspruch, der in mir gegen Goethes Anschauungsweise schlummerte, habe ich aufgerufen, um gegenüber der Macht dieser einzigen Persönlichkeit die eigene Individualität zu wahren. Und je mehr ich meine eigene, selbst erkämpfte Weltanschauung ausbildete, desto mehr glaubte ich Goethe zu verstehen.⁹

Erlebnis ist dabei nicht passiver Eindruck, sondern »erkämpft« (GW, 7) – Steiner verklammert hier individuelle Existenz und philosophische Einsicht. Goethes ›Weltanschauung‹ kann demnach nicht einfach argumentativ nachvollzogen, sondern muss existenziell errungen und persönlich hervorgebracht werden.¹⁰ Diese Subjektivierung von Philosophie findet freilich auf Kosten von verallgemeinerbarer und kommunizierbarer Erkenntnis statt. Programmatisch hatte Steiner das 1894, ein Jahr nach dem Erscheinen seines Buchs *Die Philosophie der Freiheit*, verkündet. In einem Brief an seine Wiener Freundin Rosa Mayreder nahm er den Argumentationsgang jenes Buchs de facto zurück und wollte es stattdessen als Artikulation völlig persönlicher Erlebnisse verstanden wissen:

Ich lehre nicht; ich erzähle, was ich innerlich *d u r c h l e b t* habe. Ich erzähle es so, wie ich es gelebt habe. Es ist alles in meinem Buche persönlich gemeint. Zunächst wollte ich die Biographie einer sich zur Freiheit emporingenden Seele zeigen. Man kann da nichts tun für jene, welche mit einem über Klippen und

8 GW, 9.

9 GW, 7.

10 Vgl. zum Kontext Traub (2011), 238 ff.

Ἐγώ εἰμι
ἡ ὁδός
καὶ ἡ ἀλήθεια
καὶ ἡ ζωὴ
Joh. 14,6

Einleitung

Es wäre eine Geschichtsschreibung zu denken, die keinen Tropfen der gemeinen empirischen Wahrheit in sich hat und doch im höchsten Grade auf das Prädikat der Objektivität Anspruch machen dürfte.

(Friedrich Nietzsche: *Vom Nutzen und Nachteil der Historie*, 1874)

Es kommt nicht darauf an, ob man mit den Gedanken übereinstimmt, die Haeckel [...] entwickelt. Das Wesentliche ist, dass hier mit den Mitteln unserer Geistesbildung die Frage aufgeworfen wird: wie kann das menschliche Gemüt seine Bedürfnisse durch das moderne Wissen befriedigen?

(Rudolf Steiner: *Neujahrsbetrachtungen eines Ketzers*, 1899)

Rudolf Steiner als Biograph: Selbst-Darstellung als Medium geisteswissenschaftlicher Forschung

Die im vorliegenden Band enthaltenen Texte Rudolf Steiners markieren eine faszinierende und nichtsdestoweniger bisher wenig erforschte Phase innerhalb der intellektuellen Entwicklung dieses Denkers: die Zeit zwischen 1894, dem Jahr der Herausgabe seines philosophischen Hauptwerks *Die Philosophie der Freiheit* (vgl. SKA 2), und dem Jahr 1900, in welchem mit den *Welt- und Lebensanschauungen im neunzehnten Jahrhundert* (später erweitert zu *Die Rätsel der Philosophie*) die letzte Monographie seiner vortheosophischen Phase herauskam (vgl. SKA 4). Die bisherige Steinerforschung hat ihr Interesse meist entweder dem Frühwerk Steiners zugewandt, in dessen Zentrum die Auseinandersetzung mit den naturwissenschaftlichen Schriften Goethes stand, oder seinen philosophischen Schriften der frühen neunziger Jahre, oder aber der theosophischen und anthroposophischen Phase, deren Beginn das Erscheinen der *Theosophie* im Jahr 1904 markiert.¹ Die Schriften der dazwischenliegenden Zeit hingegen, und

¹ Steiners geistiger Weg in die Theosophie zeichnet sich bereits deutlich früher ab, nämlich in seinen Schriften von 1901 u. 1902 (*Die Mystik* und *Das Christentum als mystische Tatsache*; vgl. SKA 5). Die *Theosophie* von 1904 stellt aber insofern eine deutliche Zäsur dar, als Steiner erst mit diesem Buch auch offiziell als Vertreter der theosophischen Gesellschaft auftrat, der er bereits 1902 beigetreten war. Erst jetzt identifizierte er sich offen mit dem theosophischen Weltbild H.P. Blavatskys und Annie Besants und lehnte sich systematisch und terminologisch an deren Texte an.

besonders die in diesem Band enthaltenen – *Friedrich Nietzsche, ein Kämpfer gegen seine Zeit* (1895), *Goethes Weltanschauung* (1897) und *Haeckel und seine Gegner* (1899) –, sind seltener zum Gegenstand eingehender Untersuchung gemacht worden.² Prominent unter diesen wenigen Arbeiten ist der Ansatz Helmut Zanders in *Anthroposophie in Deutschland* (2007), der die in diesen Texten sich abzeichnenden sprachlichen und gedanklichen Wandlungen Steiners mit religionspsychologischen Deutungen zu erklären versucht, mit »Konversionen« und »Bekehrungen« des späteren Anthroposophiebegründers vom Idealismus zum Nihilismus, Materialismus, Atheismus, und dann wieder zurück zum Spiritualismus, zur Theosophie, zum Christentum. In der binnenanthroposophischen Literatur hingegen dominieren mystifizierende bzw. hagiographisierende Erklärungsmodelle: da wird von einem »Abgrund« gesprochen, in den Steiner hinabsteigen musste, von einem »Damaskuserlebnis« oder vom Hineinschlüpfen in die »Haut des Drachen«, um diesen von innen her zu besiegen. Beide Deutungsmuster liefern zwar interessante interpretatorische Aspekte und spannende biographische Narrative, geben jedoch für ein systematisches Verständnis der hier in Frage stehenden Texte und ihrer Entwicklung wenig her.³

Ein Grund für diese unbefriedigende Deutungslage kann darin gesehen werden, dass die bisherige Steinerforschung sich diesen Texten vor allem vom historisch-kritischen Standpunkt genähert hat. Ein solcher Ansatz interessiert sich naturgemäß vor allem für die verschiedenen Einflüsse, die auf Steiner gewirkt haben, und für die offenkundigen thematischen, terminologischen und perspektivischen Verschiebungen in Steiners Texten. Die in all diesen Wandlungen konstant bleibenden systematischen und formalen Grundzüge

2 Helmut Zander hat in seiner grundlegenden Arbeit über *Anthroposophie in Deutschland* (2007) den beiden erstgenannten Schriften sowie dem Verhältnis Steiners zu Haeckel einige kritische Betrachtungen gewidmet. Eine weitere Ausnahme von der erwähnten Regel sind die ausgezeichneten und detailreichen Studien David Marc Hoffmanns über Steiners Verhältnis zu Nietzsche (vgl. Hoffmann [1991 u. 1993]). Ferner zu erwähnen wären die Beiträge Lorenzo Ravaglis und Günther Röscherts zu diesem Thema (vgl. Ravagli/Röschert [2003], die freilich einen dezidiert binnenanthroposophischen Standpunkt vertreten).

3 So sieht es übrigens auch Zander selbst, obwohl er sich als vielleicht prominentester Vertreter der Konversions-Theorie etabliert hat und diesen Begriff immer wieder gebraucht. Seiner Einschätzung, dass »[...] die Metaphern von ›Bruch‹ oder ›Transformation‹ [ohnehin] nur Vereindeutigungen höchst komplexer Prozesse [sind], die Interpretationsrichtungen anzeigen, aber keine Fakten präsentierten« (Zander [2007], 540) stimmen wir völlig zu, setzen aber gegen seinen Ansatz eine Interpretationsrichtung, die Begriffe wie ›Verwandlung‹ und ›Metamorphose‹ im Hinblick auf Steiners Entwicklung für fruchtbarer hält als den des ›Bruchs‹ oder der ›Konversion‹.

seines Denkens treten dabei weniger deutlich hervor.⁴ Textorientiert-immanente Herangehensweisen, in denen die steinerschen Texte nicht primär nach ihrem ›woher‹ und ›wozu‹ befragt werden, sondern vor allem nach ihrem ›was‹ und ›wie‹, waren bisher die Ausnahme. Diesem Umstand versuchen die innerhalb dieser kritischen Edition erscheinenden Einleitungen zu Steiners Texten durch ihren spezifischen Ansatz abzuhelpfen, der sich zunächst auf das einzig wirklich Feststehende konzentriert, die Texte (die steinerschen wie diejenigen, deren Lektüre ihn geprägt haben), und deren Bedeutung und Entwicklung primär aus diesen selbst heraus zu verstehen sucht. Auch in den vorliegenden Bemerkungen wird der Versuch unternommen, durch eine solche textzentrierte Hermeneutik den rätselhaften Wandlungen Rudolf Steiners näher zu kommen. Arbeitshypothese ist, dass eine so vorgehende Lektüre eine notwendige Ergänzung der bestehenden historisch-kritischen und psychologischen Deutungen des steinerschen Werks darstellt, in der die für diesen Autor charakteristischen Widersprüche und Wandlungen verständlicher werden.

Eine besondere Eigenart der in diesem Band enthaltenen Schriften ist die ihnen eigentümliche und von Ansgar Martins in seinem Vorwort bereits angedeutete Methodik Steiners, der es nicht primär um eine historisch-objektive Schilderung und Würdigung der von ihm dargestellten Persönlichkeiten geht, wie man dies heute allgemein von solchen Biographien erwartet. Steiner versucht stattdessen, uns das Eigentümliche dieser Persönlichkeiten dadurch nahezubringen, dass er sie uns im Spiegel seiner eigenen Ideenwelt vorstellt. Seine Nietzsche-Schrift von 1895 etwa nutzte er über weite Strecken als Medium der Darstellung seiner eigenen philosophischen Ideen, wie er sie zwischen 1891 und 1894 systematisch entwickelt hatte.⁵ In der Goethe-Schrift von 1897 geht er ähnlich vor, indem er diese zum Instrument einer Darstellung der eigenen erkenntnistheoretischen, moralphilosophischen und wissenschaftskritischen Vorstellungen macht. Und auch in der Verteidigungsschrift für Ernst Haeckel aus dem Jahr 1899 stehen ausschließlich diejenigen Ideen im Mittelpunkt der Schilderung des haeckelschen Werkes, die für Steiners eigene intellektuelle Entwicklung die größte Bedeutung

4 Zander stößt zwar in seinen Analysen immer wieder auf diese Konstanten, kommt aber nicht zu einem zusammenhängenden Bild derselben, von dem aus Steiners Wandlungen immanent verstanden werden könnten; wohl deshalb, weil er aufgrund seines methodischen Ansatzes gar nicht erst danach sucht.

5 Vgl. etwa Steiners Ausführungen über die ›Zusammenhanglosigkeit des gegebenen Weltbildes‹ (FN, 59), über die ›Triebfedern des menschlichen Handelns‹ (FN, 89 ff.) oder über die ›moralische Phantasie‹ (ebd.) mit den entsprechenden Passagen in *Wahrheit und Wissenschaft* bzw. in der *Philosophie der Freiheit*.

TEXTE

Friedrich Nietzsche.
Ein Kämpfer gegen seine Zeit

FRIEDRICH NIETZSCHE

EIN KÄMPFER GEGEN SEINE ZEIT.



VON

DR. RUDOLF STEINER.



WEIMAR.

VERLAG VON EMIL FELBER.

1895.

Inhalt.

Vorrede

I. Nietzsches Charakter

II. Der Übermensch

III. Nietzsches Entwicklungsgang

Vorrede.

Als ich vor sechs Jahren die Werke Friedrich Nietzsches kennen lernte, waren in mir bereits Ideen ausgebildet, die den seinigen ähnlich sind. Unabhängig von ihm und auf anderen Wegen als er, bin ich zu Anschauungen gekommen, die
5 im Einklang stehen mit dem, was Nietzsche in seinen Schriften: »Zarathustra«, »Jenseits von Gut und Böse«, »Genealogie der Moral« und »Götzendämmerung« ausgesprochen hat. Schon in meinem 1886 erschienenen kleinen Buche »Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung« kommt dieselbe Gesinnung zum Ausdruck, wie in den genannten Werken Nietzsches.

10 Dies ist der Grund, warum ich mich gedrängt fühlte, ein Bild von dem Vorstellungs- und Empfindungsleben Nietzsches zu zeichnen. Ich glaube, daß ein solches Bild Nietzsche am ähnlichsten dann wird, wenn man es seinen erwähnten letzten Schriften gemäß schafft. So habe ich es gethan. Die früheren Schriften Nietzsches zeigen uns ihn als Suchenden. Er stellt sich uns in ihnen
15 dar als rastlos aufwärts Strebender. In seinen letzten Schriften sehen wir ihn auf dem Gipfel angelangt, der eine seiner ureigenen Geistesart angemessene Höhe hat. In den meisten der bis jetzt über Nietzsche erschienenen Schriften wird dessen Entwicklung so dargestellt, als ob er in den verschiedenen Zeiten seiner Schriftstellerlaufbahn voneinander mehr oder weniger abweichende Meinungen
20 gehabt hätte. Ich habe zu zeigen versucht, daß von einem Meinungswechsel bei Nietzsche nicht die Rede sein kann, sondern nur von einer Aufwärts-Bewegung, von der naturgemäßen Entwicklung einer Persönlichkeit, die noch nicht die ihren Anschauungen entsprechende Ausdrucksform gefunden hatte, als sie ihre ersten Schriften schrieb.

25 Das Endziel von Nietzsches Wirken ist die Zeichnung des Typus »Übermensch«. Diesen Typus zu charakterisieren, habe ich als eine der Hauptaufgaben meiner Schrift betrachtet. Mein Bild des Übermenschen ist genau das Gegenteil des Zerrbildes geworden, das in dem augenblicklich verbreitetsten Buche über Nietzsche von Frau Lou Andreas-Salomé entworfen ist. Man kann nichts
30 dem Nietzscheschen Geiste mehr Zuwiderlaufendes in die Welt setzen, als das mystische Ungetüm, das Frau Salomé aus dem Übermenschen gemacht hat. Mein Buch zeigt, daß in Nietzsches Ideen nirgends auch nur die^a geringste Spur von Mystik anzutreffen ist. Auf die Widerlegung der Ansicht von Frau Salomé, daß Nietzsches Gedanken in »Menschliches, Allzumenschliches« von den Aus-

VIII

a D₁ irrüml. d

führungen Paul Rées, des Verfassers der »Psychologischen Beobachtungen«^a
 IX und des »Ursprungs der moralischen Empfindungen« u. s. w., beeinflusst seien,
 habe ich mich nicht eingelassen. Ein so mittelmäßiger Kopf wie Paul Rée
 konnte auf Nietzsche keinen bedeutenden Eindruck machen. Ich würde diese
 Dinge auch hier nicht berühren, wenn nicht das Buch von Frau Salomé so viel
 beigetragen hätte, geradezu widerwärtige Ansichten über Nietzsche zu verbreiten.
 Fritz Kogel, der ausgezeichnete Herausgeber von Nietzsches Werken, hat
 im »Magazin für Litteratur« diesem Machwerke die gebührende Abfertigung
 angedeihen lassen. 5

Ich kann diese kurze Vorrede nicht beschließen, ohne Frau Förster-Nietz- 10
 sche, der Schwester Nietzsches, herzlichst zu danken für die vielen Freund-
 lichkeiten, die ich von ihr während der Zeit erfahren habe, in der meine Schrift
 entstanden ist. Den im »Nietzsche-Archiv« in Naumburg verlebten Stunden
 verdanke ich die Stimmung, aus der heraus die folgenden Gedanken geschrieben
 sind. 15

Weimar, April 1895.

Rudolf Steiner. |

X

|

a *D₁ irrüml.* Beobachtungen

Nietzsches Werke.

Ich führe hier zur Orientierung die bis jetzt erschienenen und für meine Ausführungen in Betracht kommenden Schriften Nietzsches an und füge zu jeder einzelnen die Jahreszahl des Erscheinens der ersten Auflage hinzu.

- 5 DIE GEBURT DER TRAGÖDIE. Oder: Griechentum und Pessimismus. Die 1. Aufl. erschien 1872. Eine neue Ausgabe mit vorgedrucktem »Versuch einer Selbstkritik« erschien 1886.

UNZEITGEMÄSSE BETRACHTUNGEN.

Erstes Stück: David Strauß, der Bekenner und Schriftsteller.^a 1. Aufl. 1873.

- 10 Zweites Stück: Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben. 1. Aufl. 1874. Drittes Stück: Schopenhauer als Erzieher. 1. Aufl. 1874. Viertes Stück: Richard Wagner in Bayreuth. 1. Aufl. 1876.

MENSCHLICHES, ALLZUMENSCHLICHES. Ein Buch für freie Geister.

- 15 1. Band. 1. Aufl. 1878. Eine neue Ausgabe mit einer einführenden Vorrede erschien 1886.

MENSCHLICHES, ALLZUMENSCHLICHES. Ein Buch für freie Geister.

- 20 2. Band. Die beiden Abteilungen dieses Buches: »Vermischte Meinungen und Sprüche« und »Der Wanderer und sein Schatten« erschienen zuerst jede als besonderes Buch. Die erste 1879 unter dem Titel: »Menschliches, Allzumenschliches. Ein Buch für freie Geister. Anhang: Vermischte Meinungen und Sprüche«, die zweite 1880. Beide Abteilungen wurden 1886 zu einem Bande vereinigt, der mit einer einführenden Vorrede versehen wurde und der den Titel trug: »Menschliches, Allzumenschliches. Ein Buch für freie Geister. Zweiter Band. Neue Ausgabe mit einer einführenden
25 Vorrede.«

MORGENRÖTE. Gedanken über die moralischen Vorurteile. 1. Aufl. 1881.

Neue Ausgabe mit einer einführenden Vorrede 1887. |^b

DIE FRÖHLICHE WISSENSCHAFT (»La gaya scienza«). 1. Aufl. 1882.

Neue Ausgabe mit einer Vorrede 1887.

a *Der korrekte Untertitel lautet: der Bekenner und der Schriftsteller.* b *Die Seiten XI und XII tragen in D₁ keine Seitennummern.*

ALSO SPRACH ZARATHUSTRA. Die Teile erschienen zuerst einzeln:
1. Teil 1883; 2. Teil 1883; 3. Teil 1884. Die erste Gesamtausgabe der drei
Teile erschien 1886. Der vierte Teil erschien 1885 in 40 Abzügen bloß für
Freunde und erst 1891 als 1. Aufl.

JENSEITS VON GUT UND BÖSE. Vorspiel einer Philosophie der Zu- 5
kunft. 1. Aufl. 1886.

ZUR GENEALOGIE DER MORAL. Eine Streitschrift. 1. Aufl. 1887.

DER FALL WAGNER. Ein Musikanten-Problem. 1. Aufl. 1888.

GÖTZENDÄMMERUNG oder Wie man mit dem Hammer philosophiert.
1. Aufl. 1889. 10

NIETZSCHE CONTRA WAGNER. Aktenstücke eines Psychologen. Er-
schien 1895 in der Gesamtausgabe zum ersten Mal. 1888 bereits einmal
gedruckt, aber nicht ausgegeben.

DER ANTICHRIST. Versuch einer Kritik des Christentums. Das erste Buch
des unvollendeten Werkes Nietzsches »Der Wille zur Macht«. In der 15
Gesamtausgabe (1895) zum erstenmal gedruckt.

GEDICHTE. In der Gesamtausgabe 1895.

Eine Gesamtausgabe von Nietzsches Werken in 8 Bänden ist 1895 bei
C. G. Naumann in Leipzig erschienen. In derselben sind enthalten: Die Geburt
der Tragödie 4. Aufl.; Die »Unzeitgemäßen Betrachtungen« 3. Aufl.; »Menschli- 20
ches, Allzumenschliches« 1. u. 2. Bd. 4. Aufl.; Morgenröte 2. Aufl.; Fröhliche
Wissenschaft 2. Aufl.; Zarathustra 4. Aufl.; Jenseits von Gut und Böse 5. Aufl.;
Genealogie der Moral 4. Aufl.; Der Fall Wagner 3. Aufl.; Götzendämmerung
3. Aufl.; Nietzsche contra Wagner; Antichrist; Gedichte.^a

Die Veröffentlichung der noch ungedruckten Arbeiten Nietzsches, sowie 25
seiner Entwürfe zu Arbeiten, seiner Fragmente u. s. w. steht bevor. |

a *Steiners uneinheitliche Auszeichnung von Buchtiteln wurde hier nicht korrigiert.*

I.
Der Charakter

|
|

2
3

Literaturverzeichnis

I. In Vorwort, Einleitung und Stellenkommentar erwähnte Literatur

- Ahlbäck, Tore: *Rudolf Steiner as a Religious Authority*, in: ders. (Hg.): *Western Esotericism*. Åbo 2008, 9–16.
- Andreas-Salomé, Lou: *Friedrich Nietzsche in seinen Werken*. Wien 1894.
- Ballmer, Karl: *Max Stirner und Rudolf Steiner*. Siegen und Sancey le Grand 1995^a.
- : *Das Ereignis Rudolf Steiner*. Siegen und Sancey le Grand 1995^b.
- Beckmannshagen, Fritz: *Rudolf Steiner und die Waldorfschulen. Eine psychologisch-kritische Studie* (¹1987, ²2008), in: www.vordenker.de/anthroposophiekritik/f-beckmannshagen_r-steiner-waldorfschulen.pdf.
- Blumenfeld, Jacob: *All Things are Nothing to Me: The Unique Philosophy of Max Stirner*. Winchester/Washington 2018.
- Brandes, Georg Morris Cohen: *Menschen und Werke. Essays*. Frankfurt a. M. 1894, ²1895.
- Bunge, Gustav: *Vitalismus und Mechanismus*. Leipzig 1886.
- Clement, Christian: Einleitung zu Rudolf Steiner: *Schriften über Mystik, Mysterienwesen und Religionsgeschichte* (SKA 5). Stuttgart-Bad Cannstatt 2013, XXV–LXXIX.
- Cohn, Ferdinand: *Goethe als Botaniker*. Leipzig 1885, ²1895.
- Darwin, Charles: *On the Origin of Species by means of natural Selection*. London 1859.
- : *Über die Entstehung der Arten im Thier- und Pflanzenreich durch natürliche Züchtung. Oder: Erhaltung der vervollkommneten Rassen im Kampfe ums Daseyn*. Nach der zweiten Auflage mit einer geschichtlichen Vorrede und andern Zusätzen des Verfassers. Übers. v. Heinrich Georg Bronn. Stuttgart 1860.
- : *Über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl oder der Erhaltung der begünstigten Rassen im Kampfe ums Dasein*. Übers. v. Georg Bronn, »durchgesehen und berichtigt« v. Victor Carus. Stuttgart ³1867.
- : *Das Variiren der Thiere und Pflanzen im Zustande der Domestication*. Übers. v. Victor Carus. Zwei Bände. Stuttgart 1868.
- : *Die Abstammung des Menschen und die geschlechtliche Zuchtwahl*. Übers. v. Victor Carus. Zwei Bände. Stuttgart 1871.

- Descartes, René: *Verhandlung über die Methode des richtigen Vernunftgebrauchs und der wissenschaftlichen Wahrheitsforschung*. [Orig.: *Discours de la methode*. La Haye 1636], in: Fischer, Kuno: *René Descartes' Hauptschriften zur Grundlegung seiner Philosophie*. Mannheim 1863, 3–72.
- Drews, Arthur: *Die deutsche Spekulation seit Kant. Mit besonderer Rücksicht auf das Wesen des Absoluten und die Persönlichkeit Gottes*. Zwei Bände. Berlin 1893.
- Du Bois-Reymond, Emil: *Über die Grenzen des Naturerkennens*. Vortrag in der 2. öffentlichen Sitzung der 45. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Leipzig am 14. August 1872. Leipzig 1872, ³1873, ⁵1882.
- : *Goethe und kein Ende*: Rektoratsrede vom 15. Oktober 1882 an der Berliner Universität. Druck Leipzig 1883.
- Ellenberger, Henri: *The Discovery of the Unconscious*. New York 1970.
- Fels, Alice: *Vom Werden der Eurythmie*. Dornach 1986.
- Feuerbach, Ludwig: *Über das ›Wesen des Christentums‹ in Beziehung zu ›Der Einzige und sein Eigentum‹* (1845), in: *Gesammelte Werke*, hg. v. Werner Schuffenhauer. Bd. 9. Berlin 1990, 427–441.
- Fischer, Kuno: *René Descartes' Hauptschriften zur Grundlegung seiner Philosophie*. Mannheim 1863.
- Fichte, Johann Gottlieb: *Einige Vorlesungen über die Bestimmung des Gelehrten*. Jena und Leipzig 1794.
- : *Die Bestimmung des Menschen*. Berlin 1800.
- Flehsig, Paul: *Gehirn und Seele*. Rektoratsrede, gehalten am 31. Oktober 1894 in der Universitätskirche zu Leipzig. Leipzig 1894, ²1896.
- : *Die Lokalisation der geistigen Vorgänge, insbesondere der Sinnesempfindungen des Menschen*. Vortrag, gehalten auf der 68. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Frankfurt a. M. Leipzig 1896.
- Förster-Nietzsche, Elisabeth (Hg.): *Friedrich Nietzsche: Der Wille zur Macht. Versuch einer Umwerthung aller Werthe. Studien und Fragmente. Nachgelassene Werke*. Leipzig 1901.
- Galton, Francis: *A theory of heredity*, in: *Journal of the Anthropological Institute* 5 (1876), 329–348.
- : *Hereditary Genius. An inquiry into its laws and consequences*. London 1870. [Deutsch: *Genie und Vererbung*. Autorisierte Übersetzung v. Dr. Otto Neurath und Dr. Anna Schapire-Neurath. o. O. 1910].
- Gegenbaur, Carl: *Grundzüge der vergleichenden Anatomie*. Leipzig 1859.
- : *Untersuchungen zur vergleichenden Anatomie der Wirbelthiere*. Heft 3: Das Kopfskelett der Selachier: ein Beitrag zur Erkenntnis der Genese des Kopfskelettes der Wirbelthiere. Leipzig 1872.

Namenregister

- Agassiz, Louis GW, 154
Andreas-Salomé, Lou FN, VIII f.
Aristoteles GW, 28 f., 88
Augustinus FN, 50; GW, 22 (Fußn.),
25
- Bacon, Francis GW, 29 f.
Beethoven, Ludwig van FN, 119
Bizet, Georges FN, 80 f.
Blumenbach, Johann Friedrich GW,
90 f.
Brandes, Georg (eigtl. Morris Cohen)
FN, 8
Buch, Leopold von GW, 153
Bunge, Gustav GW, 97; HG, 23
Büttner, Christian Wilhelm (Hofrat)
GW, 128
- Camper, Peter GW, 91
Cohn, Ferdinand GW, 121
Cuvier, Georges Baron von GW, 120 ff.;
HG, 3, 5
- Darwin, Charles GW, 114 f., 121; HG,
2, 4 ff., 10 f., 13–16, 31, 36, 51 ff.
Descartes, René GW, 29 ff., 42 f.
Diderot, Denis GW, 115
Drewns, Arthur HG, 25
Dubois, Eugène HG, 35
Du Bois-Reymond, Emil FN, 58; GW,
64, 81, 83 f., 136 f., 139 f.; HG, 47 ff.
- Eckermann, Johann Peter GW, 13, 121
- Edinger, Ludwig HG, 22
Einsiedel, August Hildebrand von GW,
89
Edinger, Ludwig HG, 22
Euripides FN, 104
- Fichte, Johann Gottlieb FN, 10, 63, 65 f.,
68
Flehsig, Paul HG, 22, 52
Förster, Friedrich GW, 76
Förster-Nietzsche, Elisabeth FN, IX
Fraunhofer, Josef von GW, 148
- Galton, Francis HG, 44
Gegenbaur, Carl GW, 106; HG, 40
Geoffroy de St. Hilaire, Etienne GW,
120 ff.; HG, 3, 5
Gleichen-Rußwurm, Freiherr von
GW, 87
Goethe, Johann Wolfgang von FN
VII, 44, 79; [Vorkommnisse in GW
nicht dokumentiert]; HG, 1–5, 11,
13, 40, 50 f.
Goette, Alexander HG, 36, 39, 47
Goltz, Friedrich Leopold HG, 22
- Haeckel, Ernst FN, 57; GW, 114; [Vor-
kommnisse in HG nicht dokumen-
tiert]
- Haller, Albrecht von GW, 119 f., 130;
HG, 16 ff.
Harnack, Otto GW, 137
Hartmann, Eduard von HG, 25 f., 28 f.,
39, 46

- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich FN, 79, 98; GW, 159, 161–165
 Heinroth, Johann Christian GW, 48
 Herder, Johann Gottfried GW, 90 f., 94 f., 107
 His, Wilhelm HG, 36 ff.
 Holbach, Paul Heinrich Diedrich GW, 64
 Hölderlin, Friedrich FN, 117
 Howard, Luke GW, 156
 Humboldt, Alexander von GW, 153
 Hume, David FN, 61; GW, 32 f.
 Hutton, James GW, 153
 Huxley, Thomas Henry HG, 1, 16, 53

 Jacobi, Friedrich Heinrich GW, 56 f., 65, 74, 110, 141
 Jungius, Joachim GW, 122

 Kalb, Charlotte Sophie Juliane von GW, 107
 Kant, Immanuel FN, 22 f., 48, 61, 64, 106; GW, 33–37, 44 f., 54, 58, 60, 69, 84, 115 f., 168; HG, 4, 9 f., 50 f.
 Karl August, Herzog GW, 84, 86, 151
 Kepler, Johannes GW, 115; HG, 5
 Knebel, Karl Ludwig GW, 81, 87, 90 ff., 94, 104, 107
 Koegel, Fritz FN, IX
 Kraus, Georg Melchior GW, 152

 Lamarck, Jean HG, 11
 Laplace, Pierre Simone GW, 84
 Lavater, Johann Kaspar GW, 88 f.
 Leibniz, Gottfried Wilhelm HG, 16 f.
 Leonhard, Karl Cäsar von GW, 152
 Lessing, Gotthold Ephraim GW, 70
 Lichtenberger, Henri HG, 51
 Liebmann, Otto HG, 19 f., 24, 52

 Linné, Karl von GW, 85 f., 92; HG, 3, 18
 Locke, John GW, 61
 Loder, Justus Christian von GW, 89, 91
 Luther, Martin FN, 50
 Lyell, Charles GW, 155; HG, 7 f.

 Marsh, Othniel Charles HG, 35
 Martius, Karl Friedrich Philipp von GW, 120
 Merck, Johann Heinrich GW, 87, 89 ff., 155
 Moritz, Karl Philipp GW, 41
 Müller, Johannes GW, 134
 Munk, Hermann HG, 22
 Müller, Johannes GW, 134

 Newton, Isaac GW, 126–131, 146, 148; HG, 4 f., 10
 Parmenides GW, 20, 23
 Platon GW, 21–28, 30, 32, 34–40, 42, 46, 86, 168 f.
 Portland, Herzogin von (Margaret Cavendish) GW, 87

 Romanes, George HG, 52
 Rée, Paul FN, VIII f.
 Reinke, Johannes HG, 45 ff.
 Romanes, George HG, 52
 Rousseau, Jean-Jacques GW, 86

 Sachs, Julius GW, 114
 Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph FN, 79; GW, 72
 Schiller, Friedrich GW, 17 ff., 24, 46 f.; HG, 1, 13
 Schmidt, Oscar GW, 115

- Schopenhauer, Arthur FN, 3, 7, 19, 44–48, 50, 54, 73, 82, 96, 100 ff., 107–112, 119 f.; HG, 28
- Shakespeare, William GW, 85
- Sokrates FN, 13, 104, 106 f.
- Sömmering, Samuel Thomas von GW, 90
- Spencer, Herbert HG, 43
- Spinoza, Baruch GW, 31 f., 42 f., 57, 85
- Stein, Charlotte von GW, 85, 87, 89–92, 147, 151
- Stein, Ludwig FN, 91
- Stendhal (Henri Beyle) FN, 47
- Stirner, Max FN, 96 ff., 100; GW, 73 f., 162
- Strauß, David Friedrich FN, 8, 117–120
- Virchow, Robert HG, 32–36, 53
- Vischer, Friedrich Theodor FN, 117
- Voltaire, (François Marie Arouet) von GW, 154
- von Baer, Karl Ernst HG, 41
- von Haller, Albrecht GW, 118 f., 130; HG, 16 ff.
- Vorländer Karl HG, 50 f.
- Wagner, Richard FN, 44 ff., 81 f., 95 f., 107 ff.
- Wahle, Richard FN, 55
- Wallace, Alfred Russel HG, 44
- Weismann, August HG, 41–45, 47
- Wernicke, Carl HG, 22
- Wolff, Caspar Friedrich GW, 17 ff., 118 f., 131; HG, 17 f.
- Wolf, Friedrich August GW, 118

Sachregister

- Abenteuer der Vernunft GW, 115 f.
Absicht FN, 26, 76, 96, 99; GW, 13, 89,
111, 116; HG, 4, 6, 9 f., 26, 28, 39
Abstammung HG, 6, 11, 14 ff., 20, 33–37,
53
Adler FN, 38
Affe FN, 120; GW, 90; HG, 14, 16, 33 ff.,
53
Ahnen(reihe) HG, 13, 15 f., 19, 21, 25,
29, 38, 41
Amphibien GW, 113; HG, 3
Anatomie GW, 81, 88 ff., 93, 104–108,
113, 117; HG, 3, 16, 22, 24, 26, 32, 36 f.,
40, 53
Anlage FN, 117; GW, 41 f.; HG, 36 f.,
41 f., 44 f., 48
— Keim~ HG, 41 f., 44
— Natur~ HG, 41 f.
Anpassung FN, 6; HG, 13, 26, 31, 37, 41
Anthropogenie (Buchtitel) HG, 12 f., 18,
25, 30
Antichrist FN, 84, 95, 123 f.
Aphorismus FN, 23, 96
Apollo, appolinisch FN, 85, 102 f.
Arbeit FN, 16, 47, 49, 72, 78 f.; GW, 55,
59
— Gedanken~ FN, 49; GW, 55
Arbeiter (Bienen) HG, 43 f.
Aristotelismus GW, 28 f., 88
Art (biol.) FN, 11, 16, 74; GW, 22, 104;
HG, 2, 6, 9, 12 f., 15, 17, 21 f., 34, 36,
44, 47
Arterhaltung FN, 11
Askese FN, 44 ff., 49 f., 52–55, 57 f., 82
Ästhetik, ästhetisch FN, 46 ff., 79, 82,
117; GW, 55; HG, 24
Atmosphäre GW, 41, 145, 156 f.
Atmung FN, 19, 58; GW, 43, 144, 157
Atom GW, 65, 84, 130, 136, 140; HG,
48
Ausbreitung GW, 66, 102 f., 162, 148
Auslese (natürliche) HG, 26
Autorität FN, 15, 88 f.; HG, 51
Begriff FN, 5, 15, 22, 26, 51, 56, 59, 64,
67 f., 76, 89, 99 f., 106, 108, 120; GW,
24, 26, 40, 43, 47 f., 51 f., 54, 58, 62,
64, 69 f., 83 f., 90, 96, 98 ff., 103, 108,
114 f., 121, 126, 132, 135, 137, 140, 157,
169; HG, 23, 27, 47
— abstrakter GW, 58
— allgemeiner GW, 58, 64, 108, 114 f.
— -bildung FN, 59
— d. Kausalität GW, 137
— d. Kraft GW, 140
— d. Lebendigen GW, 84, 98
— d. Materie GW, 140
— d. Menschen FN, 120
— d. Organischen GW, 84
— d. Pflicht FN, 15
— d. Wahrheit FN, 22
— d. Wissens FN, 56
— d. Wissenschaft FN, 5
— -entwicklung GW, 43
— Gattungs~ GW, 47
— höherer GW, 84
— inhaltloser GW, 141
— -krüppel FN, 106

- lebendiger GW, 26, 52
- mechanischer GW, 157
- ~netz FN, 22
- reiner GW, 54
- sicherer GW, 69
- sittlicher GW, 69
- ~system GW, 51
- ~welt FN, 64, 100
- Beobachtung FN, VIII, 25, 56 f., 59 f., 62, 64, 106, 112, 115; GW, 6 f., 9, 11, 18 f., 22 f., 30 f., 37, 40 f., 43, 47, 55 f., 59 f., 62, 64 f., 67, 74, 77, 82 f., 85 ff., 91 ff., 95, 99 f., 109, 114, 118 ff., 122, 128 f., 131–134, 137–142, 145, 147 f., 151, 154, 156, 159, 161 f., 164; HG, 13, 18, 22 ff., 27 ff., 32
- Denk- GW, 68, 122
- mikroskopische GW, 93 f.
- Natur- FN, 25; GW, 7, 37, 86, 164
- Pflanzen- GW, 41, 86, 93
- Selbst- GW, 67, 162; HG, 23, 28 f., 32
- Sinnes- GW, 23, 60, 83, 109
- bewusst FN, 4, 11, 13, 26, 83, 87–90, 101; GW, 7, 19, 25, 76 f.; HG, 27 f.
- Denken FN, 11; HG, 27 f.
- Instinkt FN, 87
- Triebfedern FN, 89
- Überlegung FN, 4
- Ziele FN, 83
- Bewusstsein FN, 21, 26, 53, 59, 63, 68, 75, 79, 87, 100, 103, 112; GW, 7, 22, 40, 51, 55, 68 f., 73, 75, 124; HG, 21–24, 27 f., 31, 48
- Selbst- FN, 21, 53, 63, 68; GW, 7; HG, 22, 31
- Bild FN, 7 f., 45, 57, 63 f., 79, 85, 102 f., 107; GW, 5 f., 8, 19, 40, 44, 48, 51, 84, 88, 102, 106 f., 109, 114 f., 127, 130, 141, 143 f., 164, 169
- Bildung FN, 91, 98, 109 f., 123; GW, 13, 20, 27, 58, 73, 77, 89, 93 f., 102 f., 105, 107–111, 116–120, 122, 125, 151–155; HG, 2, 7 f., 12, 17, 29, 34 f., 39, 41 ff., 52
- Erd- HG, 3, 29
- ~gesetze FN 24; GW, 83, 105, 107, 111
- individuelle GW, 73
- krankhafte HG, 34
- menschliche GW, 89
- mineralische GW, 151–154
- natürliche GW, 58, 125; HG, 2
- ~kraft GW, 88, 103, 108, 111; HG, 41
- organische GW, 93, 118 ff.
- pflanzliche GW, 120
- tierische GW, 14, 107 ff.; HG, 12
- wissenschaftliche GW, 20
- zweckmäßige GW, 116; HG, 52
- biogenetisches Grundgesetz HG, 12, 51
- Blatt GW, 39, 82, 94 ff., 101–104, 114 f., 118, 120, 161 f.; HG, 13, 37
- Blumen- GW, 104, 114
- Keim- GW, 101
- Kelch- GW, 101, 114
- Kronen- GW, 101
- Laub- GW, 101, 114
- Blüte FN, 42 f.; GW, 62, 87, 103, 121
- ~organe GW, 120
- ~staub GW, 87, 103
- Böse/Böses FN, 5 f., 32, 40 f., 69–72, 76 f., 81, 85, 91, 122 f.; GW, 29
- Botanik GW, 39, 81, 85 f., 92–95, 97, 114; HG, 18
- Brechung (opt.) GW, 127
- Bürger, bürgerlich FN, 79, 97, 99, 117; GW, 71

- Christ(entum), christlich FN, 6, 14, 32, 50, 58, 73, 84, 95, 97 ff., 118, 123; GW, 24–29
- Darwinismus GW, 114 f.; HG, 2, 4 f., 11, 13 ff., 52
- Demokratie FN, 77 ff.
- Denken FN, 5–8, 11, 14 f., 20, 22 f., 25, 48 f., 55 f., 60, 66–69, 87 f., 104, 108, 110, 113, 116; GW, 6, 12, 18 ff., 22, 24 f., 30–33, 37, 40, 43, 48, 54 f., 60, 63, 67 f., 75 f., 83, 99, 116, 125, 129, 131 f., 136, 138, 148, 156; HG, 2, 13 f., 18, 20 ff., 24, 27 f., 33, 47 f., 52
- abendländisches GW, 30
- abstraktes GW, 48, 136
- anschauendes GW, 48, 67
- Beobachtung des GW, 68
- bewusstes FN, 11, 87
- eigenes GW, 8
- erfahrungsfreies GW, 33, 43
- erlebendes GW, 60
- gesundes FN, 20, 25
- goethisches GW, 9, 12
- kantsches FN, 22
- logisches HG, 14, 24
- philosophisches FN, 11; HG, 52
- reines GW, 20, 31, 33
- vernunftgemäßes GW, 60; HG, 20, 33
- wissenschaftliches HG, 13
- Der Fall Wagner (Buchtitel) FN, 46, 81, 95
- Deszendenztheorie HG, 19, 33 f., 36, 40 f., 53
- Dichter, Dichtung FN, 17 f., 25, 32 f., 44, 108, 119; GW, 6 f., 38, 45, 65, 84 f., 94, 96, 162, 165; HG, 50
- Ding-an-sich FN, 18, 23 f., 64, 66, 75, 100; GW, 34, 36, 59
- Dionysos, dionysisch FN, 84 ff., 89, 95, 102–105, 107 f.
- dithyrambischer Dramatiker FN, 108
- Dominanten HG, 46 f.
- Drama FN, 44 f., 103, 108
- Egoist FN, 98
- Einschachtelungslehre GW, 118 f., 130 f.; HG, 18, 42
- Einsiedler FN, 37 f.
- Ekel FN, 36, 69
- Empfindung FN, VII f., 4–8, 14 f., 21, 28, 62, 85, 98, 100 f., 105, 108, 110, 114 f., 121; GW, 5, 7 ff., 19, 21, 24–27, 31–34, 41, 46, 48–60, 65–68, 70, 73, 76, 122, 125, 134 ff., 142, 144; HG, 1, 21 ff., 47
- dunkle, unklare GW, 41, 60
- ererbte GW, 31
- Farb~ GW, 142
- künstlerische GW, 50
- ~leben FN, VII f., 100
- Lust~ GW, 32
- moralische FN, VIII
- patriotische FN, 6
- religiöse GW, 25, 35
- sittliche GW, 32
- tragische FN, 105
- unbewusste GW, 19
- ~welt GW, 9
- Entstehung der Arten (Buchtitel) HG, 2, 13, 36
- Entwick(e)lung FN, VIII, 4, 9, 13 f., 17, 22, 24, 31, 42 f., 57 ff., 65, 70, 73, 75, 83 f., 87 f., 90, 96, 98 f., 104, 108 f., 112 f., 117; GW, 6, 13, 17, 20, 23 f., 26, 29, 31, 36 f., 39 f., 43, 49, 56, 60, 62, 82, 88, 92, 94, 99–104, 106, 108 f., 115 ff., 121 f., 125 f., 128, 131, 153 f.; HG,

- 3, 6 ff., 10–22, 25 f., 29, 31–45, 47–50, 52
- allseitige FN, 13 f.
 - Art- (Ontogenie) HG, 12
 - Begriffs- GW, 40
 - d. Griechentums FN, 104
 - d. Innenlebens GW, 56, 60
 - d. Instinkte FN, 31, 88, 112; HG, 45
 - d. Lebens FN, 9, 57, 59, 122
 - d. Menschen FN, 24, 65, 70, 83 f., 98 f., 109, 112; HG, 31
 - d. Persönlichkeit FN, 117
 - d. Sinne FN, 14
 - d. Wahrheit GW, 49
 - Erd- GW, 153; HG, 8, 11
 - Farben- GW, 131
 - Gedanken- GW, 13, 23 f., 26, 31, 37
 - geistige FN, 42, 88; HG, 25, 49, 51
 - -geschichte GW, 13; HG, 7, 16, 32, 37, 39 f., 43
 - -gesetz HG, 41
 - Goethes GW, 6, 17
 - -idee HG, 17 ff.
 - Ideen- GW, 29
 - individuelle - (Phylogenese) HG, 12, 40
 - Knochen- GW, 106
 - -krankheit GW, 20
 - -lehre HG, 14, 29, 32–36, 42, 44 f., 49
 - -möglichkeiten HG, 42
 - natürliche, Natur- FN, 73; GW, 37, 43, 62, 125; HG, 21, 31, 41, 51
 - Nietzsches FN, VIII, 4, 58, 96
 - organische FN, 57, 90, 115, 117, 121; HG, 20 f., 26, 38, 41, 43 f.
 - paläontologische HG, 16
 - -phasen FN, 58; HG, 20, 37
 - pflanzliche FN, 43; GW, 39, 82, 94, 101–104, 115, 121, 154
 - seelische HG, 22
 - Stammes- HG, 37
 - -stufe HG, 12
 - -theorie HG, 11, 38 f.
 - tierische GW, 108 f., 117, 154; HG, 15, 41
 - Volks- FN, 104, 113
 - wissenschaftliche HG, 3
 - zweckmäßige GW, 116
- Epigenesis HG, 18
- Erde FN, 36, 42, 52, 57, 67, 71, 101, 118, 123; GW, 49, 61, 71, 99, 102 f., 112, 116, 140, 151, 153 ff., 157; HG, 7 f., 10 ff., 38
- -dasein FN, 52
 - -entwicklung GW, 153; HG, 7 f., 11
 - -geschichte GW, 151
 - -leben FN, 53, 57
 - Sinn der FN, 42, 71
- Erdkruste HG, 8
- Erdschicht GW, 154; HG, 8
- Erfahrung FN, 23, 34, 90, 112, 114, 122; GW, 17–20, 24, 26, 29 f., 33 f., 36 ff., 40–47, 56, 59, 63, 68, 87, 93, 95, 98, 120, 122, 138–141, 154, 156, 161; HG, 4, 23, 27, 36, 40, 45
- — innere HG, 23
 - sinnliche GW, 20, 93
- Erfahrungswelt GW, 18, 28, 30, 34, 44 ff., 56, 140
- Erinnerung FN, 86, 112 ff.
- Erkennen, Erkenntnis FN, 11, 13, 16 ff., 20, 23 f., 31, 35 f., 38, 42, 47, 51, 58 f., 62, 64 ff., 68 f., 82–85, 87, 95, 100, 107, 109, 113, 115, 119, 121 f.; GW, 7 ff., 13, 17 f., 20–23, 25 f., 29–32, 34–41, 43–46, 48–60, 62 ff., 66 ff., 70 f., 73–75, 77, 84, 86, 92–95, 97, 105, 115–119,

RUDOLF STEINER

Schriften – Kritische Ausgabe (SKA)

Herausgegeben von Christian Clement. 2013ff. Ca. 8 in 10 Bänden. Leinen.

ISBN 978 3 7728 2630 6.

- BAND 1** Schriften zur Goethe-Deutung: Einleitungen zu Goethes naturwissenschaftlichen Schriften – Grundlinien einer Erkenntnistheorie der goetheschen Weltanschauung. ISBN 978 3 7728 2631 3. *In Vorbereitung*
- BAND 2** Philosophische Schriften: Wahrheit und Wissenschaft – Die Philosophie der Freiheit. Hrsg. und kommentiert von Christian Clement. Mit einem Vorwort von Eckart Förster. 2016. CXXXVI, 413 S., 2 Abb. ISBN 978 3 7728 2632 0. *Lieferbar*
- BAND 3** Intellektuelle Biographien: Friedrich Nietzsche – Goethes Weltanschauung – Haeckel und seine Gegner. Mit einem Vorwort von Ansgar Martins. 2019. XCIX, 487 S., 3 Abb. ISBN 978 3 7728 2633 7. *Lieferbar*
- BAND 4** Schriften zur Geschichte der Philosophie: Welt- und Lebensanschauungen im 19. Jahrhundert – Die Rätsel der Philosophie. 2 Bände. ISBN 978 3 7728 2634 4. *In Vorbereitung*
- BAND 5** Schriften über Mystik, Mysterienwesen und Religionsgeschichte: Die Mystik im Aufgange des neuzeitlichen Geisteslebens und ihr Verhältnis zur modernen Weltanschauung – Das Christentum als mystische Tatsache und die Mysterien des Altertums. Hrsg. und kommentiert von Christian Clement. Mit einem Vorwort von Alois Maria Haas. 2013. LXXX, 377 S., 2 Abb. ISBN 978 3 7728 2635 1. *Lieferbar*
- BAND 6** Schriften zur Anthropologie: Theosophie – Anthroposophie (Ein Fragment). Hrsg. und kommentiert von Christian Clement. Mit einem Vorwort von Egil Asprem. 2017. CLII, 425 S., 1 Abb. ISBN 978 3 7728 2636 8. *Lieferbar*
- BAND 7** Schriften zur Erkenntnisschulung: Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten – Die Stufen der höheren Erkenntnis. Hrsg. und kommentiert von Christian Clement. Mit einem Vorwort von Gerhard Wehr. 2014. CXXX, 495 S. ISBN 978 3 7728 2637 5. *Lieferbar*

BAND 8 Schriften zur Anthropogenese und Kosmogonie: Aus der Akasha-Chronik – Die Geheimwissenschaft im Umriss. Hrsg., eingeleitet und kommentiert von Christian Clement. Mit einem Vorwort von Wouter J. Hanegraaf. 2 Bände. 2018. Zus. CCXXIII, 787 S., 1 Abb. ISBN 978 3 7728 2638 2. Lieferbar